

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1929)

Rubrik: Erste Hilfe bei Unglücksfällen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Bearbeitet von Dr. C. Ischer, Zentralsekretär des Schweizer. Roten Kreuzes.

1. Nie Aufregung, sondern absolute Ruhe zeigen! Dadurch wird der Verletzte und — was ebenso wichtig ist — seine Umgebung beruhigt.



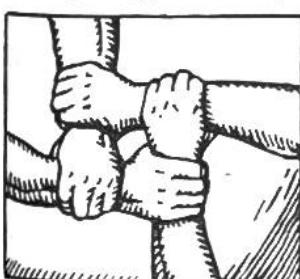
Transport eines Verunglückten, der noch gehen kann, jedoch durch überstandene Ohnmacht oder Blutverlust geschwächt ist.

2. Man bringe den Verunglückten in geschützte und bequeme Stellung, entferne mögliche und allzu geschäftige Zuschauer.

3. Ruhige und schonende Untersuchung. Mehr mit den Augen schauen, als mit den Händen!

4. Meldung an den Arzt. Möglichst kurze und knappe

Schilderung des Beobachteten. Vermutungen über Art der Verletzung lieber weglassen; sie sind nur geeignet, den Arzt irrezuführen.



Verschlingen der Hände von zwei Helfern für den Tragstuhl zum Transport Verunglückter.

5. Die Zeit zwischen dem Unfall und dem Eingreifen des Arztes ist meistens die verhängnisvollste. Man schadet öfter mit dem Zuviel- tun, als mit dem Zuwenig. Am meisten erreicht man gewöhnlich dadurch, daß man andere an unzweckmäßigen Handeln hindert. Dazu gehören Ruhe und Entschiedenheit; sie verschaffen dem Helfenden gewöhnlich sofort Achtung u. Gehorsam.



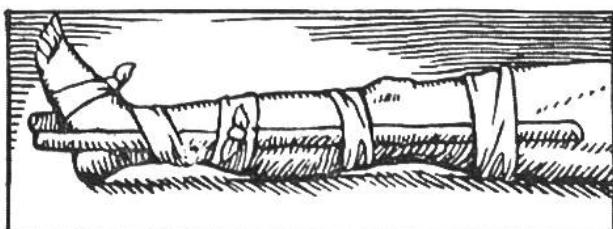
Durch Verschlingen der Hände bilden zwei Träger einen Sitz. Falls der Verunglückte zu schwach ist, sich selbst an seinen Trägern aufrecht zu halten, so muß (wie obiges Bild zeigt) mit dem einen Arm eine Lehne gebildet werden.

Knochenbrüche. Wer am wenigsten macht, hilft am besten! Bruchstelle absolut ruhig stellen. Nie Einrichtungsversuche! wegen Schädigung wichtiger Gewebeteile oder sogar Lungen- schlag durch Wegschwemmen von Knochenmark. — Kalte Umschläge schaden nie! müssen aber alle 10 Minuten gewechselt wer-

den; sonst heißen sie warme Umschläge. Deshalb keinen festen Verband anlegen, außer für den Transport. — Behandlung von Versteifungen und Verrenkungen wie bei Knochenbrüchen. — Ist zugleich eine Hautwunde vorhanden, bedecke man sie mit sauberem, womöglich steriles (d. h. ausgekochtem) Stoff. — Keine antiseptischen Lösungen!

Bei **Armbuch** stets Armtragschlinge. Handfläche gegen Brust. Schlinge muß bis zu den Finger spitzen reichen. Schienenverband nur bei längeren Transporten nötig.

Bei **Beinbruch** ist, da meistens Transport nötig, Schienenverband angezeigt. Man merke: Die Schiene muß so lang und so befestigt sein, daß die beiden dem Bruch benachbarten Gelenke unbeweglich sind. (Unterschenkel: Knie und Fußgelenk; Schiene bis Mitte Oberschenkel. Beim Oberschenkelbruch: Feststellen von Hüfte, Knie und Fußgelenk; Schiene bis Brustkorb. Beide Füße zusammenbinden.) Beim Tragen **Sei** **se** stets unterstüzen.



Durch das Anlegen eines Schienenverbandes bezweckt man das vollständige Ausschließen einer

Bewegungsmöglichkeit oder Anstrengung des gebrochenen Körperteils. Um das zu bewirken, müssen die Schienen lang genug sein und dürfen gar keinen Spielraum haben. (So sind zum Beispiel, wie unsere Abbildung zeigt, bei einem Unterschenkel-Bruch auch Knie und Oberschenkel an den Schienen festzubinden.) Die Schienen sind in ganzer Länge zu polstern.

Frische Wunden. Nur dann auswaschen, wenn sichtlicher Schmutz darin ist; am besten mit gekochtem, abgekühltem Wasser. Sonst aber so trocken wie möglich verbinden. Blut nicht abwaschen, Eiterkeime werden am meisten durch Feuchtigkeit in die Wunden verschleppt. Verband mit Verbandpatrone oder möglichst steriles Stoff. Wattebelag und Binde, nicht schnüren, wegen gefährlicher Blutstauung. Man überlasse dem Arzt die Anwendung aller antiseptischen Lösungen, verwende daher weder Karbol noch Sublimat, weder Lysol noch Lysoform, auch Jod kann gefährlich werden. Trockener Verband schadet nie; feuchte antiseptische Verbände schaden recht oft.

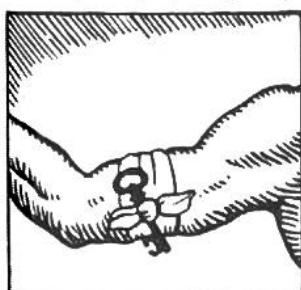
Entkleiden des Verletzten. Oberkleid und Hemd immer zuerst auf der gesunden Seite ausziehen, beim Wiederanziehen aber zuerst auf der kranken Seite. — Das Ausziehen des Schuhs wird so ausgeführt, daß der Helfer ihn mit der einen

Hand über den Spann, mit der andern an der Hakenlappe umgreift und durch sanfte He-



belbewegungen abzieht, während ein zweiter Helfer den Unterschenkel des Kranken festhält. Ist das Bein im Bereich des Schuhs selbst beschädigt, so muß ein Schafschuh in der Naht des Schafes aufgetrennt werden, während ein Schnür- oder Knopfstiefel durch völliges Öffnen sich meist ohne Trennung ausziehen läßt.

Quetschwunden. Ruhigstellen des gequetschten Teiles, eventuell Armtagschlinge. Sehr fleißig Falte Umschläge ohne Zusatz von Lösungen. Nie frisch massieren, sonst entstehen gefährliche Blutungen oder sogar Lungenschlag.



Gestillte Blutung durch Abschnüren mit Taschentuch u. Schlüssel. Durch Umdrehen des Schlüssels wird das Taschentuch so fest zusammengezogen (aufgewunden), bis die Blutung aufhört.

des Brandes. Wunde verbinden wie gewöhnlich.

Bei nicht starker Blutung Aufpressen eines dicken, sauberen Stoffes auf die Wunde selbst. Wichtig: Entfernen aller Schnürungen gegen das Herz zu (Strumpfbänder, umgefrempte Hosen oder Ärmel, Knickungen in den Gelenken). Bei kleineren Blutungen Druckkomresse mit Trockenverband und liegen lassen.

Nasenbluten.

Man lasse den Patienten gestreckte Stellung einnehmen



mit leicht rückwärts gebeugtem Kopf. Tiefes, langsames Einatmen! Dadurch findet das im Kopf gestaute Blut leichten Abfluß durch die Halsvenen und wird durch das Tiefatmen stärker in die Lunge gesogen, wodurch der Kopf entlastet wird. Nie Kopf vornüberbeugen, Blutschlucken ist nicht gefährlich. (Blutwurst!)

Sind die Kleider einer Person in Brand geraten,

wälze man dieselbe sofort auf dem Boden oder hülle sie in Decken, wodurch die Flammen erstickten. Bis zur Ankunft des



Arztes entkleide man den Patienten behutsam im warmen Zimmer, um Erfältung zu vermeiden; kleben die Kleider an der Haut, so müssen sie aufgeschnitten werden; Wunden mit Olivenöl mittels Watte betupfen.

Brandwunden. Bei bloßer Rötung: Olivenöl oder Puder. — Bei Blasenbildung nur dann anstechen (mit ausgeglühter Nadel), wenn sehr gespannt und schmerhaft. Reichliche Ölumschläge und loser Verband. Bei tieferen Brandwunden auch Ölumschläge — schmerzstillend wirkt besonders Aufstreuen von doppeltkohlensäurem Natron. Zu empfehlen auch das in allen Apotheken erhältliche Brandliniment: Leinöl und Kalkwasser zu gleichen Teilen, ebenso die Bardelebenschen Wismut-Brandbinden (sehr handlich). — Kleider äußerst vorsichtig entfernen, event. aufschneiden. Verbrannte frieren, deshalb recht warme Getränke zuführen. Wärmeflaschen, Kaffee und Spirituosen. Sehr wohltuend und schonend ist das Aufhängebad: In das Bad wird ein Leintuch so eingespannt, daß der darauf liegende Patient mit der Wanne nirgends in Berührung kommt. Mägde, die mit Petroleum anfeuern, sollen fortgejagt werden!

Erfrieren. Das erfrorene Glied kalt abreiben. Leise, aber langdauernde Massage. Bei totaler Erstarrung im kalten Raum belassen, allgemeine, kalte Ma-

sage. Erst wenn der Patient munter wird, in ein wärmeres Zimmer. Vorsicht: Erfrorene neigen bei heftigen Manipulationen zu inneren Blutungen.

Ersticken durch Ofen- oder Beleuchtungsgase. Den Ersticken an die freie Luft bringen, Gesicht mit kaltem Wasser besprühen; Schläfen mit kaltem Wasser, rein oder gemischt mit fölnischem, baden. Gibt der Kranke kein Lebenszeichen mehr, in ein gewärmtes Bett legen und künstliche Atmung (wie bei Ertrinken angegeben) anwenden. Wenn erhältlich, Sauerstoffeinatmung in Verbindung mit künstlicher Atmung.



Hilfeleistung bei Erstickungsgefahr durch Klopfen auf den Rücken.

Fremdkörper im Halse.

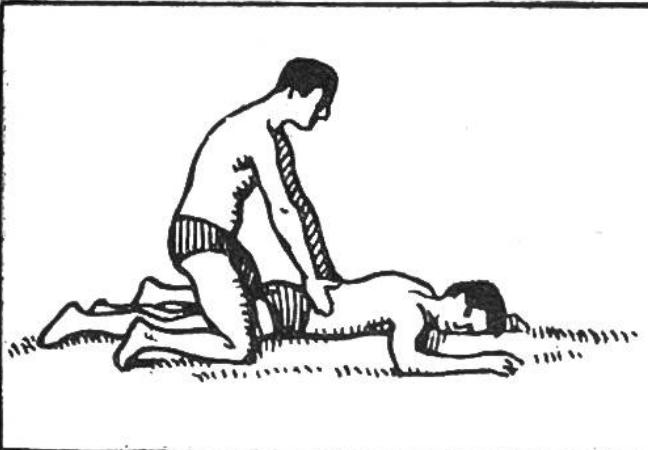
Man schütze sich durch Einschieben eines Gegenstandes zwischen die Zähne, greife mit Zeige- und Mittelfinger tief in den Hals, da durch wird

meistens der Fremdkörper gelöst und ausgehustet, sonst stelle man den Patienten an die Wand und klopfe ihm dreist auf den Rücken.

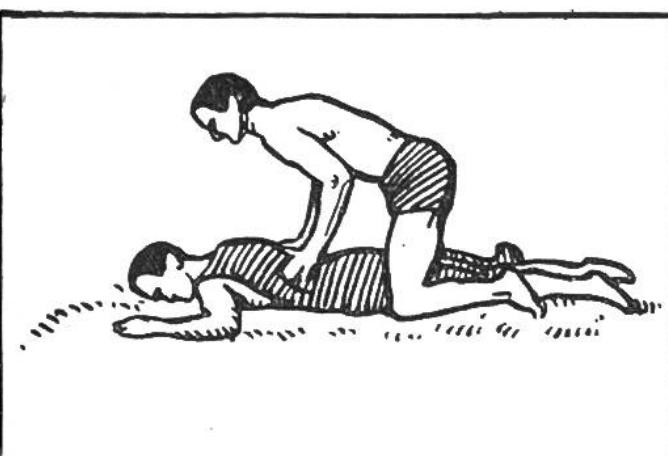
Ertrinken. Der Verunglückte soll vorerst so über das Knie gelegt werden, daß Oberkörper



Wiederbelebungsversuche (1).



Wiederbelebungsversuche (2).



Wiederbelebungsversuche (3).

und Kopf abwärts hängen (1). Das in die Atmungsorgane und in den Magen eingedrungene Wasser fließt von selbst durch den Mund heraus. Wenn Nase und Mund von Schlamm

und Sand befreit und beengende Kleidungsstücke wie Kragen, Hosenträger, Korsett usw. entfernt sind, wird der Besinnungslose in wagrechter Lage auf den Bauch gelegt. Der Kopf soll etwas seitlich gedreht werden, damit Nase und Mund frei liegen. In knieender Stellung, den Körper des Ertrunkenen zwischen den Beinen, legt der Retter die weit ausgespreizten Hände in der Weise auf den Rücken des Verunglückten, daß sich die Daumen an der Wirbelsäule fast treffen und die Finger die falschen Rippen möglichst umfassen (2). Durch Vornüberbeugen drückt der Retter mit seinem Oberkörpergewicht gegen den unteren Teil des Brustkorbes. Die Lungenflügel werden dabei zusammengepreßt, so daß die alte Luft entweichen kann. Der Retter richtet sich nach ungefähr 1—2 Sekunden wieder auf. Die Hände werden ohne Druck in unveränderter Lage lassen (3). Dieses Nachlassen des Druckes bewirkt ein Ausdehnen des Brustkorbes und Lassen von neuer Luft.

Das Auspressen der Lungen (Ausatmen) und folgende Luftfassen (Einatmen) hat der normalen Atmung entsprechend ungefähr 18 mal in der Minute zu erfolgen.

Hitzschlag. Den Getroffenen an schattigen Ort bringen, ausziehen; wenn er schlucken kann, reichliche Wasserzufluhr; Massage des ganzen Körpers.

Ohnmacht. Horizontal hinlegen ist die Hauptssache. Es gibt sehr verschiedene Ursachen der Ohnmacht, je nachdem ist für die Beseitigung der Ursachen zu sorgen (enge Kleider, schlechte Luft usw.).

Vergiftungen. Brechen lassen (Salz- oder Seifenwasser, Wasser mit Öl oder Butter, Kitzeln des Halses mit einer Seide usw.). Bei Verätzungen mit Säuren oder Laugen erst stark Wasser nachgießen, dann bei Säuren: Seifenwasser oder Kreideaufschwemmung, bei Laugen: Essig- oder Zitronensäure.

Bei Schlangenbissen.

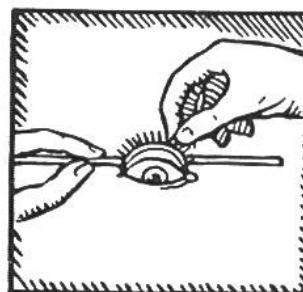
Umschnüren des Gliedes oberhalb der Wunde, event.

Ausbrennen mit glühender Nadel. In den berüchtigten Schlangengegenden, wie Brasilien u. Indien, haben sich große Alkoholdosen sehr bewährt.

Insektenstiche. Wenn möglich, Stachel entfernen. Betroffen mit Salmiakgeist (dadurch wird die eingespritzte Säure abgestumpft) oder mit etwas Lysol (welches dann zugleich desinfiziert), oder doppeltkohlensau-

res Natron mit Wasser zu Brei anreiben und auflegen.

Ist man von einer Wespe od. Biene gestochen worden, so reibe man die Stelle mit den Blättern der gewöhnlichen Petersilie ein. Der Schmerz lässt dann sehr rasch nach.

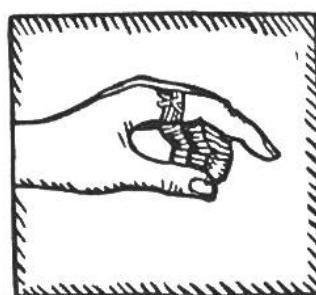


Fremdkörper im Auge.

Nie Instrumente anwenden!

Sind Insekten, Staub- oder

Sandteilchen ins Auge, zwischen Augapfel und Augenlid geraten, so erregen sie sofort ein brennendes Gefühl und starke Tränenabsondierung. Um den Fremdkörper herauszubekommen, lässt man den Patienten mit rückwärtsgebeugtem Kopfe auf einem Stuhl, dem Licht entgegen, sitzen. Das obere Augenlid wird um ein Stäbchen (Stricnadel, Zündhölzchen) herum nach oben ganz umgestülpt (an den Wimpern anfassen) und der Fremdkörper mit einem feuchten Taschentuch-Zipfel sanft hinausgewischt.

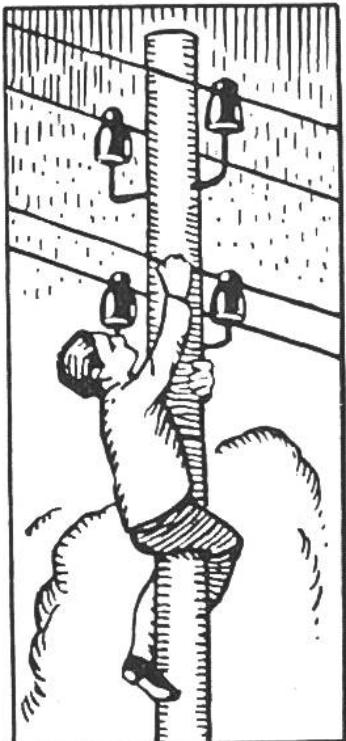


Unterbundener Finger bei Schlangenbiss.

(Unteres Augenlid herunterziehen und den Fremdkörper hinauswischen.) Bei leichten Fällen kann der Patient den Fremdkörper selbst entfernen, indem er das obere Augenlid an den Wimpern hervorzieht und dann über das untere Augenlid stülpt. Beim raschen Loslassen des oberen Augenlides nimmt es seine gewöhnliche Lage wieder ein, und der Fremdkörper bleibt meist an den Wimpern hängen.

Fremdkörper im Ohr (Insekten, Erbsen usw.) wolle man nie mit Instrumenten entfernen. Bei Insekten gieße man etwas Öl hinein, wodurch das Tier sofort abstirbt. Erbsen schrumpfen bei Spirituosen eingießungen zusammen. Leichtes Ausspritzen mit warmem Wasser befördert dann den Fremdkörper mühelos hinaus.

Unfälle durch Elektrizität. Hat sich durch Berühren einer elektrischen Leitung ein Unglück ereignet, so unterbreche man sofort den elektrischen Strom (stelle die Maschine ab). Erfordert dies zuviel Zeit oder weiß man nicht damit umzugehen, so suche man die Leitung kurz zu schließen und zu erden, d. h. gut leitend mit der Erde, eisernen Masten, der Wasserleitung od. der gleichen zu verbinden. Das Kurzschließen der Leitungsträte ge- schieht durch deutet sofortigen Tod.



Ein gefährliches Turngerät.

Der Knabe, der trotz der warnenden Aufschrift die Stange der Starkstromleitung erklebt, ist auf dem Wege, sich strengste Strafe für seinen Leichtsinn zu holen. Das Berühren des Leitungsdrähtes be- deutet sofortigen Tod.

Überwerfen eines Drahtes, einer Kette, nasser Tücher usw., wobei man sich hüten muß, mit diesem Teil in Berührung zu bleiben. Man hüte sich auch,



Mistraut allen elektrischen Drähten!

Der Arbeiter hat den Baum erklebt, um Äste zu schneiden und wohl im Glauben, es handle sich um irgend einen harmlosen Draht, die elektrische Starkstromleitung berührte. Die kleine Unachtsamkeit kostete ihm das Leben.

der Strom dann eventuell nur von einem Bein durch das andere zur Erde geht, ohne lebenswichtige Organe zu durchströmen.

Hat man unter diesen Vorsichtsmaßregeln den Verunglückten aus dem Stromkreise befreien können, wende man sofort künstliche Atmung (wie bei Ertrunkenen) an.